



Stefan Gemmel

SICHELMOND

Baumhaus 2013 • 413 Seiten • 14,99 • ab 16 J. • 978-3-8339-0119-5

Als Rouven erwacht, kann er sich an nichts erinnern. Warum liegt er in einer fremden Wohnung auf dem Boden? Wie ist er hierhergekommen? Wer hat ihn am Arm verletzt? Und vor allem: Warum passiert ihm das jetzt schon zum dritten Mal?

Immer bei Neumond erwacht Rouven in fremden Wohnungen ebenso fremder Paare, die daraufhin spurlos verschwunden sind. Die Polizei spricht vom „Neumond-Täter“ und sieht in Rouven, der auf einem Überwachungsvideo gut zu erkennen ist, einen Entführer, der seine Tatorte mit Brandzeichen in der Tür markiert: Ein Sichelmond ganz oben, darunter die Klaue eines Vogel und am Schluss unterschiedliche Buchstaben.

Es sind die Buchstaben, die Rouven am meisten Angst einflößen: Nach seinem ersten Blackout prangte ein großes R an der Tür, beim zweiten Mal ein O und jetzt ist es ein U – die ersten drei Buchstaben seines Namens! Hinzu kommt eine geheimnisvolle Nachricht, die an Rouven adressiert ist und ihn direkt anspricht. Wer weiß mehr über ihn und das, was in jeder Neumondnacht passiert? Und was passiert, denn alle Buchstaben seines Namens vollständig sind? Rouvens Suche nach Antworten wird zu einer Suche nach seinem wahren Ich, seiner Vergangenheit, aber auch seiner Zukunft.

Schon der Beginn des Romans ist überaus spannend, man ist sich als Leser nicht sicher, ob Rouven vielleicht wahnsinnig ist und die Menschen tatsächlich entführt hat, vielleicht nimmt er Drogen, dass er sich später an nichts erinnern kann? Eine solche Erklärung würde zu dem sehr realistischen Schreibstil des Autors passen. Gleichzeitig hat man jedoch von Anfang an das Gefühl, als habe eine fremde, vielleicht sogar übernatürliche Macht ihre Finger im Spiel, die Geschichte berührt das Genre der Fantasy. Im Laufe der Handlung erkennt man schließlich, dass der Roman tatsächlich am ehesten in die Fantasysparte gehört, was natürlich das altbekannte Klischee des ewigen Kampfes zwischen Gut und Böse ins Spiel bringt, aber trotzdem viel Abwechslung bereithält.

Neben der spannenden Handlung, die immer wieder mit unerwarteten Schock- und Überraschungsmomenten aufwartet, lebt der Roman vor allem von den Figuren. Nicht nur Rouven, der keine Erinnerung an seine Vergangenheit hat, ist überzeugend gezeichnet, auch die anderen Figuren wecken beim Leser sofort Sympathie, seien es das Mädchen Tabitha, das Rouven nach einer Neumondnacht trifft, die alte Nana, die an Alzheimer leidet und bei Rouven, den sie abwechselnd für einen ihrer drei Enkel hält, wohnt, oder das Polizistenduo, das alle Hände voll zu tun hat, Rouven zu finden und zu verstehen, wie die von ihm angeblich verübten Verbrechen mit einer älteren Akte, die gewisse Ähnlichkeiten aufweist, in Verbindung stehen.



Auch wenn das Finale des Romans, wie bereits angedeutet, auf den bekannten Grundkonflikt Gut versus Böse hinausläuft und einige Szenen dabei zum einen beinahe kitschig erscheinen und zum anderen an so manchen Film erinnern (Namen zu nennen, würde an dieser Stelle leider zu viel verraten), überzeugt **Sichelmond**, lässt sich flüssig und spannend lesen. Das Ende ist vielleicht nicht jedermanns Geschmack, sobald man erkannt hat, wer Rouven in Wahrheit ist, gibt es im Grunde nur diese Möglichkeit, die Geschichte enden zu lassen, so dass sich einige Kapitel etwas in die Länge ziehen, bevor endlich der Showdown beginnt, auf den man gewartet hat.

Auch wenn der Beginn der Handlung die Frage nach der Genre-Zuordnung offen lässt, empfehle ich **Sichelmond** vor allem für Fans des Fantasygenres, wer hier auf einen Krimi spekuliert, wird nicht finden, was er sucht.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser